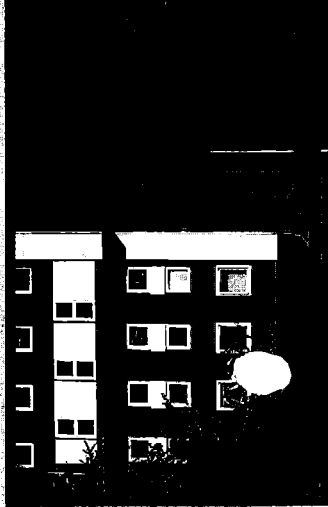
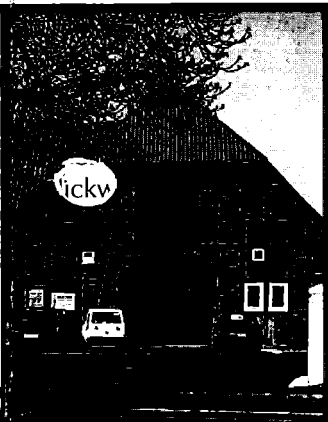


800 JAHRE ALTWARMBÜCHEN



Liebe Altwarmbüchenerinnen und Altwarmbüchener.

Mit Überraschung und Skepsis wurde im August 1996 die Nachricht aufgenommen, daß vor ca. 800 Jahren Altwarmbüchen erstmalig urkundlich nachweisbar erwähnt worden ist. Entdeckt wurden die Urkunden von Herrn Prof. Jürgen Udolph.

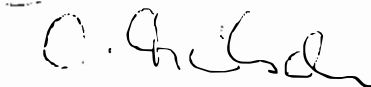
Die Siedlung hieß damals Werenbeke. Die Einwohner mußten in den Jahren 1196/1197 an die Kirche St. Cyriacus in Braunschweig Abgaben leisten. Das ist der einzig bisher bekannte Hinweis auf das Alter der schnell gewachsenen Ortschaft in der Gemeinde Isernhagen vor den Toren der Stadt Hannover.

Die Vereine und Verbände setzten sich zusammen, und aus vielen Anregungen und Ideen entwickelte sich das Konzept 800 Jahre Altwarmbüchen. Immer mehr Altwarmbüchenerinnen und Altwarmbüchener ohne Vereinszugehörigkeit fanden sich dazu und machen in der Festwoche und am Umzugstag mit.

Auf dieses Engagement aus der Bevölkerung können wir alle sehr stolz sein.

Unser „Miteinander“ in unserer schnell gewachsenen Ortschaft nimmt. Geschichte und Traditionen sollen in unserer Ortschaft nicht vergessen sein.

Ich danke allen Beteiligten, Sponsoren, Aktiven und ganz besonders der Arbeitsgruppe 800 Jahre Altwarmbüchen für ihre Einsatzbereitschaft und wünsche uns, den Einwohnerinnen und Einwohnern Altwarmbüchens, daß wir uns in allen Dingen so zusammenfinden, wie zu diesem Anlaß.



Christa Mukrasch
Ortsbürgermeisterin Altwarmbüchen

Grußwort der Gemeinde Isernhagen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
zum 800jährigen Jubiläum der Ortschaft Altwarmbüchen sprechen wir allen Einwohnerinnen und Einwohnern unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Rat und Verwaltung waren nicht wenig überrascht, als wir im August 1996 von Prof. Dr. Jürgen Udolph von der Universität Göttingen darauf hingewiesen wurden, daß in einer alten Urkunde aus dem Jahre 1196 oder Anfang 1197 mit dem dort genannten Dorf „Werenboke“ unser Altwarmbüchen gemeint sein sollte.

Die Einwohnerinnen und Einwohner Altwarmbüchens und mit ihnen alle Isernhagener können somit 1997 zu Recht das 800jährige Jubiläum dieser Ortschaft feiern.

Wir freuen uns, daß sich an der Festwoche alle Vereine und gesellschaftlichen Gruppen Altwarmbüchens und auch aus den anderen Ortschaften der Gemeinde Isernhagen beteiligen. Hierzu sprechen wir unseren Dank aus und wünschen allen Teilnehmerinnen, Teilnehmern und Gästen viel Freude an der Jubiläumsfeier „800 Jahre Altwarmbüchen“.


Bogya
Gemeindedirektor

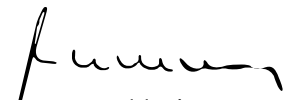

Mukrasch
Bürgermeister

Grußwort des Landkreises Hannover

In diesen Tagen blickt Altwarmbüchen auf eine 800jährige Geschichte zurück. Mehr als 25 Generationen haben seither den Ort und seine Geschichte geprägt und mitgestaltet. Das Gründungsjahr von Altwarmbüchen fällt zusammen mit dem Tod des deutschen Kaisers Heinrich VI und dem Beginn des staufisch-welfischen Thronstreits um das Erbe eines Reiches, das bis Sizilien reichte. In der Region Hannover begann die Besiedlung der nördlichen moorigen Gegenden. Spannt man den Bogen bis zur heutigen Zeit, wo ferngelenkte Roboter auf dem Mars Bodenproben entnehmen und analysieren, wo Kinder wie selbstverständlich per Mausclick im Internet rund um die Welt surfen, wird einem erst bewußt, welche Entwicklung wir seither genommen haben.

Auch Altwarmbüchen ist in dieser Zeit zu einer modernen Ortschaft im Grünen gewachsen, mit einem der besten Gewerbegebiete im Raum Hannover. Bindeglied zwischen gestern und heute sind die Menschen, die die Geschicke der Ortschaft durch Ehrenamt mitbestimmen und so zu einer lebendigen Gemeinschaft beitragen. Sie haben es in der Hand, wie die Zukunft Altarmbüchens gestaltet werden wird.

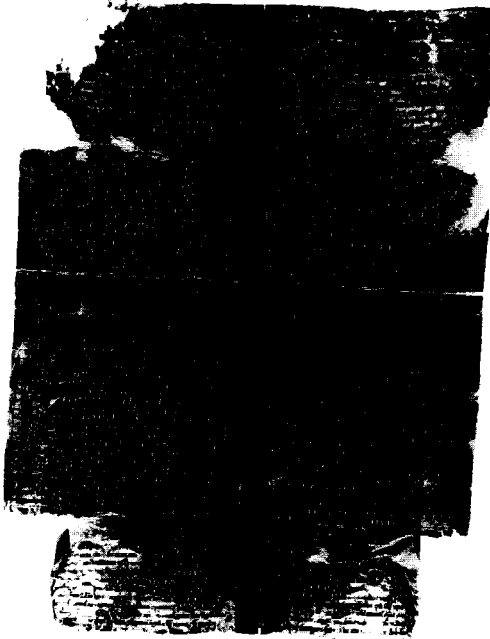
Im Namen des Kreistages und der Kreisverwaltung wünschen wir allen Bürgerinnen und Bürgern Altwarmbüchens für die Zukunft ihres Ortes alles Gute sowie den Feierlichkeiten aus Anlaß des 800sten Jubiläums einen guten Verlauf.



Lüddecke
2. stv. Landrat



Droste
Oberkreisdirektor



*Güterverzeichnis des
Stifts St. Cyriacus
vor Braunschweig,
1196/97, StA WF, 8 Urk 2*

Eine der Unterlagen (A), die das 800-jährige Bestehen Altwarmbüchens belegen, befindet sich im Staatsarchiv in Wolfenbüttel. Es handelt sich um eine Pergamenturkunde, geschrieben in zwei Spalten. Sie ist das Verzeichnis der Güterausstattung des Stifts St. Cyriacus vor Braunschweig. Dies Dokument, 43,5 cm breit und 57,5 cm hoch, ist stark zerstört und auf der Rückseite mit Siegeln des Pfalzgrafen Heinrich bei Rhein versehen.

An vorderer Stelle (Ifd. Nr. 8) wird dort der Name „**Wermboke**“ genannt.

Im Stadtarchiv Braunschweig wird ein aus einem Bucheinband herausgelöstes Pergamentblatt (B) aus den Jahren 1196 - 1197 verwahrt. Darin

wird das Probsteigut verzeichnet und die Lehen der Stiftsministerialität festgehalten.

Das Stück bietet reiches Material für die Stiftsgeschichte und für die Ortsgeschichte des Braunschweiger Raumes. Viele Orte sind hier erstmals urkundlich belegt. Wahrscheinlich stehen beide Urkunden im Zusammenhang. Es wird vermutet, daß die Vorlage für das Braunschweiger Pergamentblatt der Wolfenbütteler Urkunde vorausgegangen sein muß. Neben vielen heute noch existierenden, jetzt aber auch wüsten Orten, wird (Ifd. Nr. 121) „**Werenbeke**“ aufgeführt.

Prof. Jürgen Udolph deutet auf den folgenden Seiten den Ortsnamen anhand entsprechender Quellen.

Prof. Dr. Jürgen Udolph (Göttingen) Was bedeutet der Ortsname Altwarmbüchen?

Die Deutung eines Ortsnamens kann erst dann vorgenommen werden, wenn die historische Überlieferung des Namens überprüft wurde und eine Liste alter und ältester Belege erstellt worden ist. Für die Orte Altwarmbüchen und Neuwarmbüchen konnten wir ermitteln¹:

Altwarmbüchen

- vor 1196-1197** (K. 14. Jh.) In Wermboke (B. Schneidmüller, in: Rat u. Verfassung im mittelalterlichen Braunschweig, Braunschweig 1986, S. 306)
- 1196-1197** Werenbeke (B. Schneidmüller, a.a.O., S. 311)
- 1330-1352** Bertold van der wermbuken (Lüneburger Lehnregister Nr. 31 S. 12)
- (um 1360)** dat dorp to der olden Werenboken (Hodenberg, Lüneburger Lehnregister S. 33 Nr. 364)
- (um 1360)** unde de olde Werenboke unde de mole darsulves (Hodenberg, Lehnregister S. 41 Nr. 469)
- 1363** Henric. de Werenboken (Gruppen, Origines, S. 72)
- 1364** Heneke Meigger van der Werenboken (UB. Hannover, Nachtrag, S. 55)
- 1365** twisghen der Warmboke unde deme Mudzborgher holte (Sudendorf III Nr. 272 S. 180)
- (1406)** to der Wernboken (Sudendorf X Nr. 116 S. 277)
- (1406)** to der Warmboken/de Warmoke (Sudendorf X Nr. 131 S. 329)
- 1436** thor olden Warmboken (UB von Alten S. 137)
- 1437** Hinrik Wermboken (Haus- und Verlassungsbuch Hannover, S. 92)
- 1438** Diderik Wermboken (Haus- und Verlassungsbuch Hannover, S. 123)
- 1439** Oldewarmboken (Bredanlagu, Aingaburstalde, S. 236)
- 1441** Hinrik Warmboken (Haus- und Verlassungsbuch Hannover, S. 197)
- 1443** Hinrick Warmboken (Haus- und Verlassungsbuch Hannover, S. 102)
- 1449** Hanß Warmboke (Gruppen, Origines S. 30)
- 1449** de Warmbocken (Gruppen, Origines, S. 31)
- 1455** Hinrik Warmboken (Haus- und Verlassungsbuch Hannover, S. 4)
- 1465** Hinrik Warmboken (Haus- und Verlassungsbuch Hannover, S. 4)
- 1478** Hans Warmboken (Haus- und Verlassungsbuch Hannover, S. 162)
- (um 1600)** Olderwarmbeek (H. Koberg, Unser Isernhagen. Bilder und Geschichten aus einer Gemeinde, Isernhagen 1984, S. 159)
- 1612** Alten warmboiken (W. Bode, Erbregister Langenhagen, S. 9)
- 1634** Alten Warmbögken (Erbregister Langenhagen I S. 167)
- 1656** das Altwarmbüchener Moor (E. Stoll, Grossburgwedel-Chronik, S. 31)
- (1669)** zu dem Altenwarmbücher Moer; Altenwahrenbüchen (Bardehle, Erbregister, S. 17,420)
- (1669)** Altenwahrenbücher Hausbuch (Bardehle, Erbregister, S. 461)
- um 1750** Alten Warmbüchen (Scheelje, Chroniken S. 44)
- um 1750** Alten Warmbüchen (Scheelje, Chroniken S. 49)
- um 1750** Alten=Warmbüchen (Scheelje, Chroniken S. 58)

Neuwarmbüchen²

- 1476** Nigenwarmboken (Lehnregister Bortfeld S. 45)
- um 1490** to Nigenwarmboken (Scheelje-Neumann, S. 77)
- um 1600** Nienwarmbeck (Koberg, S. 62)

1634 New Warmböcken (Erbregister Langenhagen I S. 167)

1656 Nienwarmbüchen (Fellersmann, Burgwedel S. 91)

1669 zur Nienwarmbüchen (Bardehle, Erbregister, S. 27)

1669 Nienwarmbüchen (Erbregister Burgwedel S. 42)

Die Überlieferung zeigt einwandfrei, daß nicht von dt. warm ausgegangen werden darf, sondern eine Grundform *Werenboke zugrunde liegt. Die mittelniederdeutsche Entwicklung führte regelgerecht über *Weren-bok- zu *Warn-bok- (man vergleiche -er- zu -ar- wie in dt. Berg zu ndt. barg) und durch Angleichung des -n- vor -b- zu -mb- zu Warm-bok-. Die Belege zeigen auch das Eindringen von niederdeutsch beek „Bach“, aber selbst in dem 1365 genannten Flußnamen Warmboke steckt kein beek, so daß für die Deutung davon abgesehen werden kann.

Der Beleg von 1600 deutet nach Koberg, S. 159 „auf die stets temperierte Edderquelle hin, die nach Angaben alter Einwohner auch im tiefsten Winter nicht gefror“. Diese Erklärung ist nach C. Kempf-Oldenburg, J. Tüxen, Isernhagen-Chronik, Isernhagen, Bd. 1, Hannover 1990, S. 99 ein Irrtum; auszugehen sei vielmehr von einem PN. + bok „Buche“.

Ein sehr schwieriger Name. Wie schon erwähnt, ist nicht von dt. warm auszugehen. Weiterhin ist auffällig, daß es 1364 heißt: van der Werenboke; ebenso bemerkenswert ist der Beleg für den Flußnamen twisghen der Warmboke unde deme Mudzborgher holte. Im Grundwort liegt somit offensichtlich ein feminines (weibliches) Wort vor, das in der Einzahl steht. Wenn man im Grundwort ndt. boke „Buche“ sehen möchte, fällt auf, daß es nicht heißt „bei den ... Buchen“, sondern auf einen Baum Bezug genommen wird.

Vielleicht kann man von hieraus etwas für den ebenfalls schwierigen ersten Teil weren- gewinnen. Wenn man nicht an eine alte Gewässerbezeichnung denken will, darf an dt. Wehr, (ab)wehren, Wehrgraben, Landwehr erinnert werden, vgl. (mit unterschiedlicher Stammbildung) altniederdeutsch wer(r) „Fischwehr“, mittelniederdeutsch ware, wer(e) „jede in das Wasser (zur Fischerei oder zum Mühlenbetrieb) hineingebaute Stauung (aus Pfählen u. dgl.)“.

In diese Richtung geht auch A. Bach, Deutsche Namenkunde II,1, S. 398ff., der Einfriedungen, eingefriedete Grundstücke, Grenzanlagen, Grenzgräben u.a.m. in Ortsnamen behandelt hat und dabei vor allem auf die Landwehr, mittelhochdeutsch lant(ge)wer, hinwies. Hinzu kommt, daß früher Grenzen nicht gesondert gezogen wurden, sondern natürliche Hindernisse (Wälder, Gebirge, Flüsse, Moore) als solche dienten. Das konnten auch Bäume sein (Bach, a.a.O., S. 403), z.B. mhd. malboum „Grenzbaum“.

Überdenkt man alles, wird man vielleicht in Warmbüchen eine alte Form *(bi der) wehren(den) boke „bei der Grenzbuche“ vermuten dürfen. Es muß aber betont werden, daß diese Deutung mehr ein Versuch als eine sichere Etymologie ist.

Der Ortsteil Neuwarmbüchen erhielt seinen Namen erst recht spät. Zur Unterscheidung setzte man neu bzw. früher niederdeutsch nije, nige „neu“ hinzu (vgl. Nienburg „an, bei der neuen Burg“).

1 Für Überprüfung der historischen Belege danke ich Herrn U. Ohainski (Göttingen) sehr herzlich.

2 Die Formen der Belege von 1437 (Hauptstaatsarchiv Hannover, Celle Br. 61, Nr. 857) und 1467 (HStA. Hannover 74, Burgdorf I, Nr. 171) konnten wir noch nicht ermitteln.

Wir beginnen die Geschichte Altwarmbüchens mit einem Bericht, aufgezeichnet von dem dort langjährig tätigen Lehrer Bernhard Rehkopf.

„Als ich am 7. April 1921 zum ersten Mal das kleine Bauerndorf Altwarmbüchen aufsuchte, fuhr ich vom Hauptbahnhof Hannover mit der Straßenbahn bis Buchholz. Hier erkundigte ich mich vorsichtshalber genau nach dem Wege, denn die Strecke mußte ich per pedes apostolorum zurücklegen. Ein biederer Hannoveraner gab mir die Auskunft:

Gehen Sie nur immer die Straße entlang, an der die hohen Bäume stehen. Sehen Sie dort hinten die Windmühle? (Ich nickte.) Die steht vor dem Dorf Altwarmbüchen. Sie können also gar nicht irren.

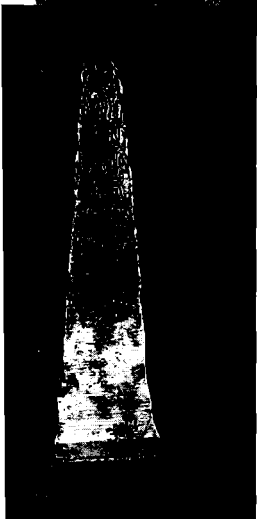
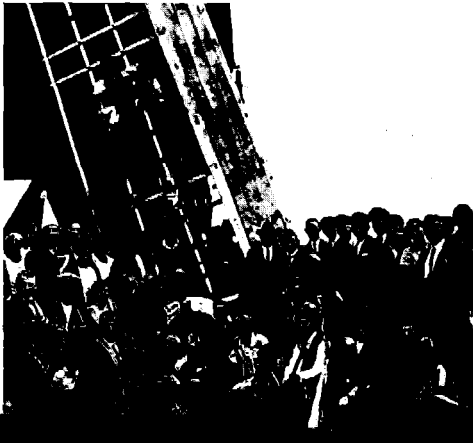
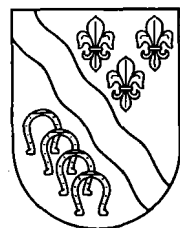
Damit war mein Marschrichtungspunkt gegeben.

Ich bedankte mich und wanderte zufrieden weiter.“

Nach dieser Wegbeschreibung finden wir heute Altwarmbüchen nicht mehr.

Am 14. Dezember 1973 gab der Rat der Gemeinde Altwarmbüchens seine Zustimmung zur Verwaltungs- und Gebietsreform. Aus sieben bis dahin selbständigen Gemeinden wurde die „Gemeinde Isernhagen“ geschaffen. Im Wappen findet sich jeder Ortsteil wieder.

Ein gewellter Schrägstrich symbolisiert die Wietze. Drei Lilien auf rotem Grund stehen für die früheren selbständigen Gemeinden Altwarmbüchen, Kirchhorst und Neuwarmbüchen, die vier silbernen Hufeisen für die vier Bauerschaften HB, NB, KB, und FB.

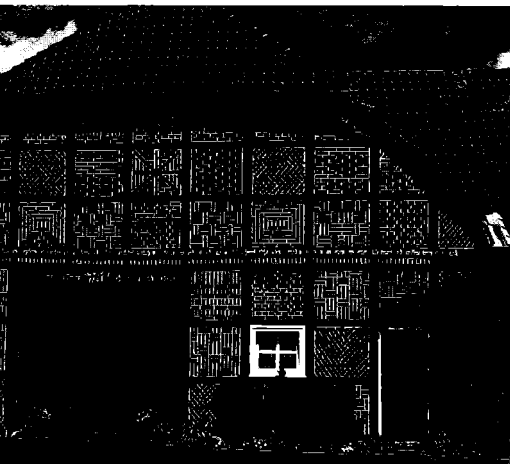


Im Volksmund erzählt man von einer weiteren Mühle, einer Wassermühle. Diese Geschichte wurde von Bernhard Rehkopf, dem Dorfschullehrer von Altwarmbüchen aufgeschrieben.

Ein Körnchen Wahrheit soll bei allen Erzählungen und mündlichen Überlieferungen dabei sein, schreibt er. Zwei Anzeichen gab es, zum einen den Namen „Mühlengraben“ für einen kleinen Wasserlauf, der in die Wietze mündet, zum anderen die Flurbezeichnung „Mühlenwiesen“. Bei der Wietzeräumung wurden im Flurbett nördlich der Tonkuhle an der Stelle, wo der Mühlengraben mündet, Bohlenreste freigelegt. Im Urkundenbuch der Adelsfamilie von Alten fand Herr Rehkopf folgende Aufzeichnungen: „1353 erhalten die Brüder Martin und Diderich von Alten Lehngut in Altwarmbüchen und eine Mühle daselbst.“ – „1445 erhält Martin von Alten als Lehen Altwarmbüchen, das Dorf Stelle und einen Hof vom Basselthof mit der Mühle.“

Aus den Belegungen ist nicht ersichtlich, ob es sich um eine Wassermühle oder eine Windmühle handelt, aber der Standort weist eindeutig auf eine Wassermühle hin. Die Wassermühle soll in der Wietze zwischen der K 14 und Helleweg, unterhalb der Mündung des Mühlengrabens, nördlich der Tongrube gelegen haben.

Am 29. August 1842 brach in Altwarmbüchen das große Feuer aus. Ein Schafstall geriet in Brand. Ein starker Ostwind trieb das Feuer über die Straße auf die strohgedeckten Häuser und Scheunen, das gestapelte Heu und die großen Haufen Torf. Mit Wagen wurde aus dem nahegelegenen Moor das Löschwasser an die Brandstelle gebracht. Die Katastrophe konnte jedoch nicht verhindert werden. Das halbe Dorf wurde durch die Feuersbrunst zerstört und die Einwohner obdachlos. Aus der Inschrift des Meisters Süllau am Hof Grethe kann man erkennen, wie

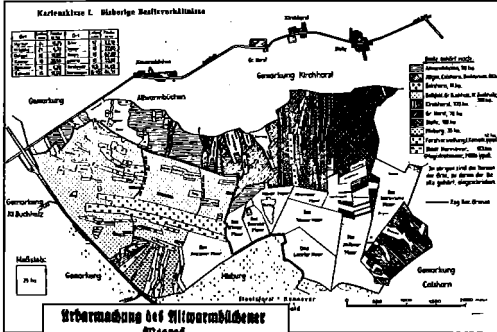


Hof Grethe Altwarmbüchen

schnell Handwerker und Nachbarn geholfen haben. „Anno 1842 den 29. August Brand es nieder und den 24. November ausgebaut“ steht auf dem Torbalken. Zwei von den wiedererrichteten Häusern stehen auch heute noch an der Ortsstraße.



Die Kapelle, das älteste, heute noch vorhandene Gebäude Altwarmbüchens, wurde bei dem großen Brand nicht zerstört. Nur im Dachstuhl soll es gebrannt haben. Als Baumaterial verwendete man den in der Gegend vorkommenden Raseneisenstein, der für alle kirchlichen Gebäude dieser Region benutzt wurde. Damit hoben sie sich in der Bauweise von den Bauernhäusern aus Holz und Lehm grundsätzlich ab. Vom 14. bis zum 16. Jahrhundert wurden in der kleinen Kapelle Betstunden, Abendmahlfeiern und Messen abgehalten. Danach verfiel die Kapelle. 1803 wurde die Kapelle zunächst versteigert und dann wieder verkauft an die Realgemeinde Altwarmbüchen. Sie diente anschließend erst als Hirtenwohnung. Von 1822 an wurde dort 30 Jahre lang Gericht gehalten. 1852 wurde die Kapelle die erste feste Schule in Altwarmbüchen. Bis dahin unterrichtete der Lehrer die Kinder reihum auf den Bauernhöfen. Erst die in den 50er Jahren gebaute neue Schule auf dem Mühlenberg löste endlich die Schulprobleme. Die kleine Kapelle wurde restauriert und diente zunächst als Ratssaal bis zum Umzug der Verwaltung in das neue Rathaus. Heute gehört sie zur Volkshochschule.



Erkennung des Mährerbüchener Moores

Man schreibt uns: Am 20. Oktober dieses Jahres ist fast sämtlich nachläufig für Jahr bei gewöhnlicher Temperatur in der Stadt Hannover auf rund 5000 Quadratmeter. Die erste Leistung dieses Moors ist nach dem Mährerbüchen in der Stadt Hannover. Die erste Leistung dieses Moors ist nach dem Mährerbüchen in der Stadt Hannover. Die erste Leistung dieses Moors ist nach dem Mährerbüchen in der Stadt Hannover.

Wie schon im Mährerbüchen Moors bei der Entdeckung des Moors und die in die Mährerbüchen Moors bei der Entdeckung des Moors und die in die Mährerbüchen Moors bei der Entdeckung des Moors.

Die Mährerbüchen Moors bei der Entdeckung des Moors und die in die Mährerbüchen Moors bei der Entdeckung des Moors und die in die Mährerbüchen Moors bei der Entdeckung des Moors.

Viele Jahrhunderte spielte Torf als Brennstoff in dieser Region eine große Rolle. Der Handel mit Torf war für viele Altwarmbüchener und die am Moor gelegenen Dörfer ein lebensnotwendiger Zuerwerb. Besonders im 17. und 18. Jahrhundert gab es zahlreiche Auseinandersetzungen zwischen Hannover und den umliegenden Ortschaften, da die Stadt ihren Torf selbst abbauen wollte.

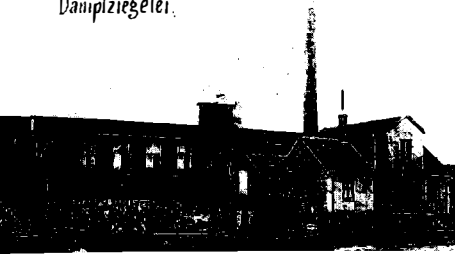
Immer wieder verwüsteten und schütteten Bothfelder Bauern den Schiffgraben zu, den die Stadt Hannover 1356 als Transportkanal baute. Das Torfabbaugbiet der Stadt erstreckte sich zwischen dem Misburger Holz und dem Moor in „Wermböcke“. Nach jahrelangen Streitigkeiten gab die Stadt schließlich den Torfhandel auf. Die Reparaturkosten für den Schiffgraben und die demolierten Schiffe waren zu hoch. Um 1700 war in Hannover dann die Brennstoffknappheit so groß, daß die Altwarmbüchener den Torf, den sie bis dahin nur für den Eigenbedarf gestochen hatten, auch an die Stadt verkauften. Erst um 1850 ersetzte langsam die Kohle den Torf, und das lohnende Geschäft ging daraufhin zurück. Trotzdem brachten viele Bauern ihren Torf aus dem Umland weiterhin nach Hannover. An den Markttagen, wenn die großen Wagen mit Torfsoden vollbeladen in die Stadt kamen, mußten sie, laut einer Polizeibestimmung aus dem Jahr

1846, auf bestimmten Marktplätzen halten, um keinen Verkehrsstau zu verursachen. Sowohl im ersten als auch im zweiten Weltkrieg, als es kein anderes Brennmaterial gab, wurde wieder Torf gestochen und verkauft. In den fünfziger Jahren, als auf Öl- oder Gasheizung umgestellt wurde, war dann die Torfgewinnung endgültig vorbei. Ältere Bewohner können sich noch gut an das Torfstechen im Moor erinnern.



Vergessen ist der Torfstich in Altwarmbüchen nicht: Im Wappen sind die Plaggenhacke und der Torfspaten zu sehen.

Dampfziegelei.



Die Siedlungsentwicklung ging in Altwarmbüchen sehr langsam voran. Bis 1896 war das Dorf nicht wesentlich gewachsen. Der typische Charakter des Straßendorfes war noch vollständig erhalten. Westlich Altwarmbüchens entstanden zwei Ziegeleien. Diese blieben lange Zeit die einzigen Industriebetriebe der Gemeinde. Obwohl die Saisonarbeiter, Wanderarbeiter aus dem Lippischen, im Winter in ihre Wohnge-

meinden zurückkehrten, siedelten sich doch einige in der Nähe ihres neuen Arbeitsortes an und wurden Altwarmbüchener. Das Dorf begann zu wachsen. Durch Altwarmbüchen führte eine der ersten künstlich angelegten Straßen Niedersachsens.



Der Baubeginn war 1779 in Hannover. Diese Straße führte über Buchholz, Altwarmbüchen, Kirchhorst und Schillerslage nach Celle. Schon 1782 wechselte der Reit- und Postverkehr von der nördlich gelegenen „alten Poststraße“, die von Hannover über Bothfeld, Basselthof, Engensen nach Celle führte, auf die chaussierte „Neue Poststraße“. An der Stelle, bis zu der die Straße zuerst ausgebaut wurde, steht heute noch ein alter Meilenstein. Wir kennen sie alle heute als B 3. Weitere Verkehrswege wurden gebaut, 1935 die Autobahn Berlin-Ruhrgebiet, 1962 Hamburg-Kassel und 1982 die Moorautobahn.



Durch die Kies- und Sandgewinnung für Autobahn und Straßenbahn entstanden Seen und ein Naherholungsgebiet - eine positive Folge für die Einwohner. Aus einem Baggersee wurde der 48 ha große Altwarmbüchener See. So wurde aus dem Straßendorf am Rande des Altwarmbüchener Moors heute der größte und bevölkerungsreichste Ortsteil der Gemeinde Isernhagen. Er entwickelte sich zum Verwaltungs- und Dienstleistungs-, Wohn- und Wirtschaftszentrum.





Programm **Festwoche**

SAMSTAG

13.09.97 12.00 - 22.00 Uhr / Sommertreff Ortsmitte im gewohnten Rahmen, Motto: Markt der Möglichkeiten
15.00 Uhr / Ausstellungseröffnung „Christian Rust“, Fa. Eggers, Bestattungsinstitut, Königsberger Straße (ganze Festwoche)

SONNTAG

14.09.97 10.00 Uhr / Ökumenischer Gottesdienst, Christophorus Kirche
11.30 Uhr / Eröffnung Ausstellung „Spaziergang durch Altwarmbüchen“ im Rathaus durch Ortsbürgermeister
11.30 Uhr / Jazzkonzert TuS Gelände
Nachmittags / Aktivitäten auf dem TuS Gelände: Fußballspiel, Radsport
Nachmittags / Wanderung durch das Altwarmbüchener Moor unter Führung des Naturschutzbeauftragten der Gemeinde Isernhagen: Heinrich Ostermeyer

MONTAG

15.09.97 14.30 / Mittelalterliches Spektakel, Kinderfest, An der Grundschule Awb., Bernd-Rehkopf-Straße und Evangelische Kirche
20.00 - 21.30 Uhr / Rockkonzert „Prickly Sculpin“ in der Grundschule Awb.

DIENSTAG

16.09.97 16.00 - 20.00 Uhr / Besichtigung der Kleingärten, Kaffeetrinken, Videos, Grillen
Pflanzaktion Buchen:
9.00 Uhr / 1. Schulzentrum
10.30 Uhr / 2. Grundschule Bernhard Rehkopf
12.00 Uhr / 3. Grundschule Am Jakobiwäldchen
12.30 Uhr / Ecke K 114/K112

13.09. bis 20.09.1997

MITTWOCH

17.09.97 10.00 Uhr /Ortsführung analog der Ausstellung
„Spaziergang durch Altwarmbüchen“
14.30 /Nachmittag von Senioren für alle Interessierte
im Rathaus mit Bewirtung, Diavortrag „Aus alter Zeit“
Nachmittags /Spielgruppe Stelle

DONNERSTAG

18.09.97 10.00 Uhr /Ortsführung analog der Ausstellung
„Spaziergang durch Altwarmbüchen“
15.00 Uhr /Evtl. Historischer Markttag
16.00 Uhr /Volkstanz
(Organisierter Flohmarkt in alten Trachten)
17.30 Uhr /Ortsführung analog der Ausstellung
„Spaziergang durch Altwarmbüchen“
19.30 Uhr /Orchesterkonzert, Christophorus Kirche

FREITAG

19.09.97 10.00 Uhr /Rundenlauf um den Mooresee zu
Gunsten der Altwarmbüchener Vereine
14.00 Uhr /Tag der offenen Tür
18.00 Uhr /Fußballspiel, Himmelsstürmer
gegen Allstars

SAMSTAG

20.09.97 14.00 Uhr /Festlicher Umzug durch den Ort
Endpunkt Rathaus, anschließend Musik etc.



Impressum

Herausgeber

Ortsrat Altwarmbüchen

Gestaltung:

A.K.S. Werbegesellschaft mbH

Druck: Druck & Graffk, Altwarmbüchen

Die Herstellung dieser Broschüre wurde ermöglicht durch eine Spende der Firmen Druck & Graffk, Altwarmbüchen A.K.S. Werbegesellschaft mbH, Isernhagen

Literaturhinweise

Folgende Veröffentlichungen wurden benutzt:

Bernhard Rehkopf:

Kraut und Rüben

Kurt Griemsmann:

Isernhagen, das Waldhufendorf in seiner Landschaft 1973

Heinz Koberg: Unser Isernhagen Das Altwarmbüchener Moor im Wandel

Vom bäuerlichen Torfstich zum Naherholungsgebiet

Broschüre Nordhannoversches Bauernhausmuseum

Isernhagen e.V.